





[www.tredition.de](http://www.tredition.de)





tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

© 2022 Wolfgang Schmitt-Gauer

Verlag und Druck:

tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-39952-5

Hardcover: 978-3-347-39953-2

e-Book: 978-3-347-39954-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Umschlaggestaltung durch das Funkenbild von Caroline Eckert

**WOLFGANG SCHMITT-GAUER**

**GÖTTLICHER**

**FUNKE**

**IN DIR, IN MIR UND ALLEM**

**—**

**MEIN GANZ ANDERES  
„KATHOLISCH“**



I had a dream...

...auch ich hatte einen Traum:  
Ich befinde mich im Vatikan auf dem Petersplatz.

Helles Morgenlicht, nur leicht diesig  
und ein frischer Wind geht über den Platz.

Der Wind lässt die weißen Gardinen  
einer Gebetskapelle frei wehen.

Der Papst ist da.  
Und es steht unser Auftrag ganz klar im Raum:  
„Es gilt, neuen Wind in die Kirche zu bringen!“  
Denn es ist so nötig!

Mein Traum –  
Frischer Wind für die Kirche!





## DANK

Mein erster Dank gilt Catherine, die sich mit beharrlicher Akkuratessse meinen Manuskriptversionen aussetzte und meine Komma- und Rechtschreibfehler, Ungereimtheiten im Satzbau und fragliche Inhalte und Formatierungen wohlwollend beanstandete. Wenn es im aktuellen Text noch Fehler geben sollte, sind sie nach ihrer letzten Korrektur durch mich selbst wieder hineingeraten. – Gitta fehlten die Aspekte bzgl. der Frauen und sie konnte sich so gar nicht auf das überkommene Gottesbild einlassen. – Dirk hat mit seinem scharfen Verstand viele Formulierungen und Inhalte auf den Prüfstand gestellt. – Mein junger Kollege Andreas konnte einige Überzeugungen leicht unterstützen. – Mein älterer Kollege Björn hat von Anfang an gesagt, das sei ein ganz eigener Weg und ich solle ruhig konsequenter formulieren. – Doris hat sich mit ihrem Mann begeistert in die Materie gestürzt und die ersten kritischen Kommentare beigesteuert. – Barbara befand schlicht, es ließe sich gut lesen. Danke auch dafür. – Andrea ermunterte mich: Es sei überfällig, die guten Gedanken aufzuschreiben, nicht nachzulassen und endlich zu veröffentlichen. – Caroline und Michael haben sich trotz mancher Vorbehalte offen in die Auseinandersetzung begeben. – Margret hat mir bei der Fülle der Formatierungsfragen geholfen. – Schließlich ermahnte mich der redaktionell erfahrene Ratgeber zu Recht, mehr journalistisch und in kürzeren Sätzen zu schreiben.

Nicht zuletzt, sondern schon ganz am Anfang hat die andere Caroline für den Einband das wunderbare glutheiße Funkenbild gemalt und mich immer wieder ermuntert.

Ohne diese unterstützenden Begleitungen, auch von den hier nicht erwähnten Freundinnen und Freunden, wäre ich nicht so weit gekommen. Danke allen dafür!



## VORWORT

Zeit meines Lebens bin ich damit beschäftigt, den angestammten Glauben für mich und meine Mitmenschen nachvollziehbarer zu machen. Möglichst so, dass alle unglaublichen Glaubenswahrheiten auch für einen „normalen, gesunden Menschverstand“ verstehbar werden. Ich bin durch meine Tätigkeit als katholischer Religionslehrer dazu verpflichtet, die zentralen religiösen Problemstellungen (Gott und das Leid, Trinität, Auferstehung, Opfer Jesu, Jungfrauengeburt, personalisiertes Gottesbild etc.) zu vermitteln. Das gelingt im traditionellen Verständnis nur mit einer gehörigen Portion unbeirrbarem, oft unvernünftigem „Glauben“. Für Schülerinnen und Schüler von heute endet der Versuch der Nachvollziehbarkeit oft in der Abwendung vom überlieferten Glauben oder im gedankenlosen Wiederholen religiöser Floskeln. Das gilt gleichermaßen für erwachsene Christinnen und Christen.

Für mich blieb aber der Anspruch, ein stimmiges Verständnis meines christlichen Glaubens formulieren zu können. Ich bin dabei auf eine verbindende Idee gestoßen, die meiner Ansicht nach die meisten Probleme lösen kann: Der Gedanke vom göttlichen Funken in dir, in mir und allem. Dies habe ich ausgeführt und übertragen auf viele Gebiete des katholischen Glaubenslebens: Von Theologie, Dogmatik, Philosophie, Biblischer Tradition, bis zur Liturgie, zu den Festen, zur Literatur.

Als ich dann meine Ergebnisse betrachtete, stellte ich fest, dass vieles davon gar nicht mehr den traditionellen Formulierungen der katholischen Glaubensinhalte entsprach. Ich stellte mit Erschrecken (!) fest, dass da teilweise nicht mehr viel Katholisches enthalten ist. (Catherine meinte, dass ich in früheren Jahrhunderten dafür wohl gebrannt haben würde.) Trotzdem sehe ich mich in bester Tradition zu den Intentionen des Christentums und des katholischen Glaubens, nur so, wie ich ihn für mich mit bestem Gewissen vertreten kann. Ich nenne es nun „Mein ganz anderes KATHOLISCH“. Mein „KATHOLISCH“ kommt schließlich ohne viel Unglaubliches aus. Damit wird es zu einer Befreiung von überkommenen Formulierungen. Es ist mir zu wenig, wenn Glauben „nicht besser wissen“ heißt oder Glauben ein „für wahr halten von ungewissen Überzeugungen“ ist. Wie nebenbei ist in der Folge mein „KATHOLISCH“ im eigentlichen Sinne „allumfassend“ geworden (griech. *katholikos* = das Ganze, alle betreffend, allgemein).

Mein „KATHOLISCH“ ist damit auch nicht mehr konfessionell zu verstehen. Es öffnet sich und umfasst alle und alles. Es kann deshalb auch für alle von Belang werden, egal welcher Glaubensrichtung mann oder frau angehört. Es soll wahrhaft allumfassend sein, was katholisch im Grunde ja auch heißt.

Schließlich soll mein „KATHOLISCH“ eine Anregung sein: Für meine gute alte katholische Kirche und für meine Mitchrist\*innen aus allen Konfessionen, für die, die den Glauben verloren haben oder kurz davor sind oder noch nie hatten. Es soll Anregung für eine hoffnungsvolle Neubesinnung auf eine modernere, der Zeit gemäßigere Theologie und Glauben sein.

In einer geselligen Runde unter Freunden bin ich vor kurzem massiv unter Druck geraten, weil sie nicht verstehen konnten, wie ich mich noch katholisch nennen könne, wo doch mit dieser Kirche derzeit überwiegend Missbrauch, sexuelle Gewalt, Rückständigkeit (nicht nur in der Sexualmoral), Intoleranz, Diskriminierung von Frauen, autoritäre Strukturen und Irrationalität verbunden sind.

Das hat gesessen und mich recht in Erklärungsnot gebracht, wie ich denn so treu an dieser Kirche hängen könne. Da ist wahrlich viel zu tun. Alle diese Themen sind dringend aufzuarbeiten, Fehlverhalten zu benennen und zu reformieren. Der Synodale Weg verspricht da hoffnungsvollen Aufbruch. Diesen Fragen nach der konkreten Kirche will ich mich hier aber im Einzelnen nicht widmen. Da gibt es genügend Anstrengungen, Veröffentlichungen und begrüßenswerte Ansätze von vielen engagierten Christinnen, Christen und Mitstreitern an anderen Stellen.

Was meiner Ansicht nach aber bislang fehlt, ist eine tiefgehende Neuorientierung der theologischen Inhalte, damit der Glauben wieder glaubhafter wird. Gerade darin liegt meine Hoffnung, dass aus der Idee von der Göttlichkeit in jedem von uns und allem ein prophetischer Funke entspringt, der diese grundlegende Diskussion neu entfacht, einen Feuersturm des Theologisierens neu entzündet, der jeden entflammt und nicht kalt sein lässt<sup>1</sup>.

Dazu mögen diese Überlegungen eine zündende Anregung sein, damit am Ende ein anderes überzeugendes KATHOLISCH aus göttlichem Funken entsteht.

Kronberg, im Juli 2021

---

<sup>1</sup> Lk 12,49: Jesus zu den Jüngern: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“

## **INHALT:**

<b>DANK</b>	<b>9</b>
<b>VORWORT</b>	<b>11</b>
<b>VORÜBERLEGUNGEN</b>	<b>16</b>
<b>0.1 DER PLAN FÜR DAS BUCH</b>	<b>16</b>
<b>0.2 WAS? FÜR WEN? WARUM? WIE? WORÜBER?</b>	<b>21</b>
<b>1 DER ANFANG – FUNKEN IN DER WELT</b>	<b>29</b>
<b>1.1 VERSCHMELZUNG</b>	<b>29</b>
<b>1.2 TANTE TINA – WENN DER FUNKE VERGLIMMT...</b>	<b>31</b>
<b>1.3 VERNICHTENDES FEUER</b>	<b>32</b>
<b>1.4 GRUNDIDEE: DER GÖTTLICHE FUNKE</b>	<b>33</b>
<b>2 DIE WELT, WIE SIE IST...</b>	<b>40</b>
<b>2.1 FUNKENREGEN IN DER WELT</b>	<b>40</b>
<b>2.2 VON DER KOSMOLOGIE ZUM METAPHYSISCHEN SPRUNG</b>	<b>53</b>
<b>3. NEUE LÖSUNGEN FÜR THEOLOGISCHE PROBLEME</b>	<b>64</b>
<b>3.1 THEODIZEE – GOTT UND DAS LEID</b>	<b>65</b>
3.1.1 GOTT IM LEID	67
3.1.2 HARTE WELT	73
3.1.3 WEITERE EINWÄNDE GEGEN „GOTT IM LEID“	79
3.1.4 GOTT IN UNS – MIT UNS – GEGEN DAS LEID	83
<b>3.2 DREH- UND ANGELPUNKT: TRINITÄT</b>	<b>87</b>
3.2.1 HEILIGER GEIST – GOTTVATER – JESUS UND: WIR!	87
3.2.2 EXKURS: TRINITÄT RELIGIONSGESCHICHTLICH	92
3.2.3 TRINITÄT PHILOSOPHISCH	95
3.2.4 TRINITÄT DOGMATISCH	100
3.2.5 TRINITÄT FOKUSSIERT	102
<b>3.3 AUFERSTEHUNG</b>	<b>103</b>
3.3.1 DER HORIZONT: GOTT IM LEBEN DER MENSCHEN	104
3.3.2 AUFERSTEHUNG, SEELE UND EWIGES LEBEN	107
3.3.3 KONSEQUENZEN FÜR UNSER LEBEN VOR DEM TOD	112
3.3.4 EXKURS: CHRISTENTUM OHNE AUFERSTEHUNG	122
3.3.5 DAS GERICHT, DAS PARADIES, DAS BÖSE – JETZT!	129

<b>3.4</b>	<b>OPFER UND SÜHNE JESU</b>	<b>139</b>
3.4.1	OPFER	139
3.4.2	ERBSÜNDE ODER LEBEN 2.0 ?	145
3.4.3	FÜR WEN OPFERT SICH JESUS?	151
3.4.4	EXKURS: ABENDMAHL ALS DEUTUNGSFOLIE FÜR DEN TOD JESU?	153
3.4.5	EXKURS: TEMPELKULT VS. VATERUNSER	157
3.4.6	LICHT AM ENDE DES TUNNELS DER OPFERVERWIRRUNG	158
<b>3.5</b>	<b>JUNGFRAUENGEBURT: JESUS, MARIA UND JOSEPH</b>	<b>161</b>
3.5.1	GÖTTLICHER FUNKE IN ALLEN LÖST DAS PROBLEM	164
3.5.2	WIE JESUS ZUM SOHN GOTTES WURDE	166
3.5.3	GOTT: ADOPTIVVATER FÜR JESUS	170
3.5.4	MARIA: JUNGFAU ODER JUNGE FRAU?	172
3.5.5	DIE ERKLÄRUNG: DAS LEBEN DER MARIA	175
3.5.6	JESU BOTSCHAFT ALS FOLGE SEINER BIOGRAPHIE	185
<b>3.6</b>	<b>DER PERSONALISIERTE GOTT</b>	<b>188</b>
3.6.1	DIE GRUNDSCHWIERIGKEIT: DER PERSONALISIERTE GOTT	188
3.6.2	GOTT SPRICHT NICHT MIT MIR. ODER IST GOTT DOCH GANZ NAH?	195
3.6.3	AMBIVALENTER GOTT: VATIKANISCH – KIRCHLICH	197
3.6.4	DIE ABWERTUNG DES WANDELBAREN	202
<b>3.7</b>	<b>GOTTESBEGEGNUNGEN</b>	<b>206</b>
<b>3.8</b>	<b>DURCHDRINGUNG DER WELT</b>	<b>214</b>
<b>4</b>	<b>ERMUNTERUNG, BESTÄTIGUNG, ANDERE SICHTWEISEN</b>	<b>218</b>
<b>4.1</b>	<b>GISBERT GRESHAKE: GOTT IN ALLEN DINGEN FINDEN</b>	<b>219</b>
<b>4.2</b>	<b>AUF DEN SCHULTERN VON RIESEN</b>	<b>222</b>
4.2.1	GREGOR DER GROßE, THOMAS V. AQUIN, NIC. V. CUES, IGNATIUS V. LOYOLA, J. MOLTSMANN, HANS URS V. BALTHASAR...	222
4.2.2	BARUCH DE SPINOZA	228
4.2.3	STOA UND SENECA	231
4.2.4	G.W.F HEGEL	234
<b>4.3</b>	<b>MEISTER ECKHART</b>	<b>237</b>
<b>4.4</b>	<b>VIJNANA BHAIKAVA: GÖTTLICHES BEWUSSTSEIN PRAKTISCH</b>	<b>247</b>
<b>5</b>	<b>FUNKEN IN DER BIBEL...</b>	<b>253</b>
<b>5.1</b>	<b>ALTES TESTAMENT</b>	<b>254</b>
5.1.1	DER 1. SCHÖPFUNGSBERICHT: „MENSCH ALS ABBILD GOTTES“	254
5.1.2	DER 2. SCHÖPFUNGSBERICHT: „BEIN VON MEINEM BEIN ...“	261

5.1.3	SÜNDENFALL – GOTT UND MENSCHEN UNENDLICH GETRENNT...	266
5.1.4	EXODUS-EXKURSE: DER GOTT DES EXODUS	279
<b>5.2</b>	<b>NEUES TESTAMENT</b>	<b>285</b>
5.2.1	„WAS IHR DEM GERINGSTEN MEINER BRÜDER GETAN HABT...“	285
5.2.2	DER ARME LAZARUS ALS SCHLÜSSEL ZUR WELTERKLÄRUNG	287
5.2.3	JOHANNES-FEUER	291
5.2.4	„GOTT LÄSST REGNEN ÜBER GERECHTE UND UNGERECHTE“	294
5.2.5	„WIE AUCH WIR VERGEBEN“? SÜNDEN VERGEBEN FÜR ALLE!	295
<b>6</b>	<b>FUNKEN IM RITUS DER KIRCHE</b>	<b>299</b>
<b>6.1</b>	<b>SAKRAMENTE: ZEICHEN DER WIRKSAMKEIT GOTTES</b>	<b>300</b>
6.1.1	TAUFE	300
6.1.2	EUCARISTIE – KOMMUNION – ABENDMAHL	302
6.1.3	FIRMUNG	305
<b>6.2</b>	<b>FUNKELNDE FEIERTAGE – CHRISTLICHE FESTE</b>	<b>310</b>
6.2.1	WEIHNACHTEN – GEBURTSFEST GOTTES IM MENSCHEN	310
6.2.2	OSTERN: OSTERFEUER UND BLENDEnde HELLE	313
6.2.3	HIMMELFAHRT – PFINGSTEN – FRONLEICHNAM	318
<b>6.3</b>	<b>BETEN UND SINGEN</b>	<b>324</b>
6.3.1	WIE SOLLEN WIR BETEN?	324
6.3.2	GOTTES FUNKEN IN DEN LIEDERN DER KIRCHE	329
<b>7</b>	<b>MEIN GANZ ANDERES „KATHOLISCH“: WAS BLEIBT, UND DAS ALLUMFASSEND NEUE!</b>	<b>333</b>
<b>8</b>	<b>FLORILEGIUM – LYRISCH-LITERARISCHE FUNKENLESE</b>	<b>337</b>
<b>9</b>	<b>BIBELSTELLEN MIT FUNKENANSPRUCH</b>	<b>359</b>
	<b>BIBLIOGRAPHIE</b>	<b>386</b>
	<b>ÜBER MICH</b>	<b>393</b>

# VORÜBERLEGUNGEN

---

## 0.1 DER PLAN FÜR DAS BUCH

Meine gewagte Behauptung ist, dass der unscheinbare Gedanke vom „Göttlichen Funken in dir, in mir und allem“ alles verändert. Er ist meiner Ansicht nach geeignet, die meisten großen Probleme des Christseins und der christlichen Theologie in einem neuen Licht erscheinen zu lassen, wenn nicht sogar zu lösen. Der Gedanke bietet darüberhinaus einen Ansatz, unsere Existenz in dieser Welt besser zu verstehen. Ich plädiere z.B. für einen Wandel in der Vorstellung vom personalisierten Gott hin zum persönlichen Göttlichen. Das Faszinierende ist, dass sich dadurch eine Religiosität eröffnet, die weitgehend ohne die Notwendigkeit auskommt, das Unglaubliche des traditionellen Glaubens glauben zu müssen und sich dadurch für viele „Ungläubige“ öffnet.

Bemerkenswerterweise hat sich herausgestellt, dass dieser Gedanke kein ganz neuer Gedanke, sondern schon immer in der christlichen Botschaft und der Philosophie angelegt ist. Immer wieder taucht er auf und wird genauso regelmäßig wieder verdrängt. Die Chancen dieses Gedankens werden in jüngerer Zeit auch in der philosophisch-theologischen Debatte um den „Pan-en-theismus“ erneut aufgegriffen.<sup>2</sup> Der Theologe Klaus Müller unterstützt dies, weil der All-Einheits-Gedanke in der christlichen Tradition wie ein „monistischer“ Tiefenstrom eine lange Tradition hat, deren Potential zu leicht aufgegeben wurde. „Monismus“ meint laut Duden eine „Lehre von der Existenz nur eines einheitlichen Grundprinzips des Seins und der Wirklichkeit“. In Radikalität formuliert, reizt der Gedanke zum Widerspruch und erscheint blasphemisch. Ich denke aber: Es lohnt sich, den Gedanken, dass Gott in allem ist, neu zu entde-

---

<sup>2</sup> Die Fragen des Panentheismus sind 2017 auf einer Tagung der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen des Religion und Science Network Germany (RSNG) in einer hochkarätigen Beteiligung erörtert worden. Theologen wie Klaus Müller, Hans-Dieter Mutschler, Philip Clayton, Holm Tetens, Godehard Brüntrup und andere haben in philosophisch-theologischen Abhandlungen die Grenzen und Chancen eines Panentheismus beleuchtet. Dokumentation der Tagung unter: [www.forum-grenzfragen.de](http://www.forum-grenzfragen.de) Vgl. auch: Bernhard Nitsche u.a. (Hg.), Gott jenseits von Monismus und Theismus, Paderborn 2017.



cken, auf seine Tragfähigkeit hin abzuklopfen und in der Folge zu entfalten. Gleichzeitig ist er eindeutig in der christlichen Botschaft, dem Glauben und der Kirche, ja grundsätzlich in der Welt begründet und verbreitet, wie ich es hier in meinen Ausführungen darlegen möchte.<sup>3</sup>

Der Gedanke des Panentheismus ist neuzeitlich zwar schon mit dem Nachkantianer K.C.F. Krause (1781-1832) in die Debatte gekommen, der den Begriff wohl geprägt hat. Ansätze zum Funkengedanken gibt es aber schon in den biblischen Quellen, im Alten wie im Neuen Testament. Sein Kern findet sich von der antiken Philosophie über die mittelalterliche Mystik, den Rationalismus und den Deutschen Idealismus bis in die Neuzeit. Inzwischen spricht man in der modernen Theologie auch und gerade in der fruchtbaren Auseinandersetzung mit der Dogmatik<sup>4</sup> hoffnungsvoll vom „Panentheistic Turn“. Wenn man diesen „Turn“, diesen Schwenk, frei legt und als Anregung im persönlichen wie im theologischen Bereich versteht, kann er eine ungeheure Sprengkraft und ein neues Denken in der Theologie entfalten. Es geht mir hier zwar nicht um eine systematisch fachtheologische Erörterung von enzyklopädischem Umfang, aber um die Erfahrung, dass – konsequent umgesetzt – sich dadurch viele bisherige Probleme in Luft auflösen bzw. in neuen Zusammenhängen gut zusammenfügen lassen.

### **Hier eine Übersicht über die Abfolge der behandelten Themen:**

In den **Vorüberlegungen** will ich die Bedingungen meines Schreibens benennen. Einige W-Fragen werden erörtert: **Was? Für wen? Warum? Wie? Worüber?**

Ich starte danach mit lebensnahen Auswirkungen des **Funkengedankens** und übertrage ihn auf **drei konkrete Beispiele**, die ganz am Anfang standen und gewissermaßen die ersten Gehversuche meines Schreibens darstellten: Der Ursprung des Lebens aus **Verschmelzung**, das Ende des Lebens im **Verglimmen des Funkens** sowie die bittere Erkenntnis, dass

---

<sup>3</sup> Klaus Müller wird in Publik-Forum 1/2018 von Michael Schrom zu diesem Thema zitiert: „..., dass sich das Christentum durch die Ablehnung des All-Einheits-Gedankens selbst von wichtigen philosophischen Wurzeln und Strömungen abschneide.“ In diesem Zusammenhang muss noch der wichtige Vertreter der Prozesstheologie Alfred North Whitehead erwähnt werden.

<sup>4</sup> Klaus Müller, An den Grenzen des traditionellen Gottesbildes: Paradigmenwechsel zum Panentheismus?, Herder Korrespondenz 65 (2011), Heft Spezial 2, S. 33-38

**Funken** auch zur **Vernichtung** führen können. In der Folge erläutere ich meine **Grundidee** vom göttlichen Funken ausführlicher.

In einem „**Funkenregen**“ will ich positiv vor Augen führen, wo überall in der Welt bereits wunderbare göttliche Funken am Werk waren und immer noch sind und will damit so etwas wie eine persönliche **Kosmologie** (fast ohne Theologie) vorbereiten, die auch Atheisten verleiten soll, die Möglichkeit einer göttlichen Durchdringung der Welt zu akzeptieren, sozusagen den **metaphysischen Sprung** zu wagen. Meine Vorgehensweise ist induktiv, indem ich versuche, unvoreingenommen die Welt zu betrachten und sie undogmatisch zur Kenntnis zu nehmen. Dabei begegnet mir ihr wunderbarer wie auch ihr furchtbarer Charakter.

Es reizt mich ganz besonders, den Gedanken vom göttlichen Funken an den „schweren Brocken“ zu überprüfen und ihn sich an den **tiefgehenden Problemen der Theologie** bewähren zu lassen:

- + **Theodizee (Gott und das Leid)**
- + **Trinität (Dreifaltigkeit – Dreieinigkeit)**
- + **Auferstehung**
- + **Opfer und Sühne Jesu**
- + **Jungfrauengeburt**
- + **Personalisierung Gottes**
- + **Gottesbegegnungen**
- + **Durchdringung**

Viele Theologen haben sich bereits zu dem Thema der göttlichen Durchdringung der Welt geäußert. Es gibt daher eine ganze Reihe von **Ermunterungen, Bestätigungen, aber auch anderen Sichtweisen**. Deshalb stelle ich mich auf die Schultern dieser großen Denker. Als Sprungbrett dient mir dabei das kleine Bändchen „Gott in allen Dingen finden“ von **Gisbert Greshake**, der darin das Thema schon in den 80ern aufgriff und dabei hilft, auf die anderen Theologien zu schauen.

Ganz ans Herz ist mir **Meister Eckhart** gewachsen, dem ich deshalb auch in der Folge ein eigenes Kapitel gewidmet habe. Bemerkenswertes findet sich zu dem Thema auch in der antiken Philosophie der **Stoa**, sowie bei **Seneca, Spinoza** und **Hegel**.

Große Augen bekam ich bei meinem Blick über den europäischen Tellerand nach **Kaschmir**, wo es im Asiatischen schon lange eine non-dualistische Deutung der Welt gibt. Ein besonderes Highlight stellt die spirituelle Meditationsübung des **Vijnana Bhairava** dar, die ich für mich

entdeckte. Sie bietet einen konkreten Weg zur mystischen Gotteserfahrung an, also: **Göttliches Bewusstsein – ganz praktisch.**

Grundgelegt und grundlegend ist aber der Gedanke vom göttlichen Funken auch in der **Biblischen Überlieferung**, auch wenn er nicht explizit so formuliert wurde, und sein Kern weitgehend in den Hintergrund gedrängt worden ist. Ich gehe einzelnen ausgewählten Hinweisen nach, und stoße dabei auf folgenschwere Weltdeutungen mit fatalen Konsequenzen. Deshalb:

## **Funken in der Bibel**

### **Im Alten Testament:**

**1 . und 2. Schöpfungsbericht**

**Sündenfall**

**Exodus-Exkurse**

### **Im Neuen Testament:**

**Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt...**

**Der arme Lazarus – Schlüssel zur Welterklärung**

**Johannesfeuer**

**Gott lässt regnen über Gerechte und Ungerechte**

**Sündenvergebung**

Der Funkengedanke als Durchdringung der Welt durch Gott ist nicht zuletzt im **Leben der Kirche, in ihrem Ritus, in Liturgie**, insbesondere auch in den **Sakramenten**, den **Festen** sowie im **Beten und Singen** zu finden: Die Sakramente Taufe – Eucharistie – Kommunion – Abendmahl – Firmung kommen zur Sprache. „**Funkelnde Kirchenfeste: Weihnachten – Ostern – Christi Himmelfahrt – Pfingsten – Fronleichnam** folgen. Schließlich **Beten und Singen**: Wie sollen wir beten? Kirchliche Lieder hinterlassen bei den Gläubigen den stärksten Eindruck.

Den krönenden, entspannt-entspannenden Abschluss stellt **eine lyrisch-literarische Blütenlese (Florilegium)** mit ausgewählten **Gedichten, Texten und Zitaten** (Goethe, Hölderlin, Angelus Silesius ...) dar.

Ausgewählte **Bibelstellen aus AT und NT mit Funkenanspruch** mit meinen **Kommentaren** zu den Themen: **Funken, Geist und Göttliches** im Menschen, Gott und der Welt beschließen das Buch.

## **Einladung zum selektiven Lesen**

Den Hinweis eines Freundes möchte ich weitergeben, als er meinte, es sei ja nun keine ganz leichte Bettlektüre. Deshalb mögen sich die Leserinnen und Leser ausdrücklich eingeladen fühlen, nicht um jeden Preis dem Verlauf des Buches zu folgen. Durch ein differenziertes Inhaltsverzeichnis und die Zwischenüberschriften kann man sich unsystematisch den brisanten oder für einen selbst spannenden Themenbereichen zuwenden, zumal viele Themen nahtlos ineinander fließen.

Die Inhalte der Kapitel dienen dem Ziel, meine Kernthesen zu stützen und zu erläutern, die Auswirkungen auf die theologischen Fragen zu erörtern oder einfach nur schöne biblische und literarische Parallelen zusammenzutragen.

Dabei geschieht es immer wieder, man möge verzeihen, dass mancher Gedanke wiederholt vorgetragen wird. Der Grund dafür ist, dass ich in dem Buch eine ganze Reihe kleinerer Essays und Aufsätze zusammengetragen habe. Oft entstehen außerdem Vernetzungen durch die thematischen Bezüge. Viel Vergnügen auf der Entdeckungsreise durch die Welt der Funken!

Es bleibt mir nur noch zu wünschen, dass neue Antworten auf die alten Fragen nach Gott aufscheinen und daraus ein prophetisches Buch für die Zukunft des Glaubens und der Theologie wird.